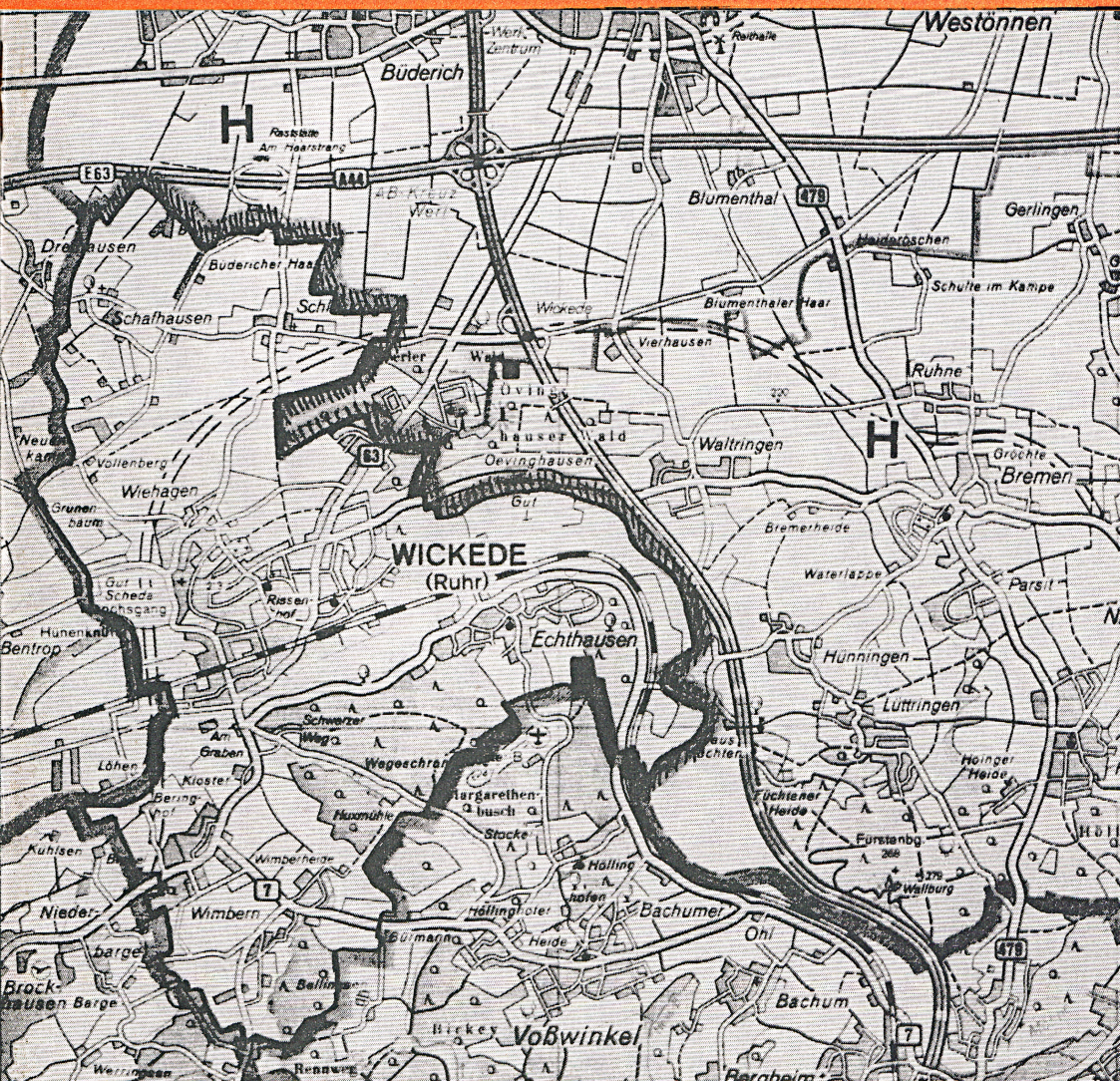


# Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr)



*Information für Heimatfreunde*

Heft Nr. 15 - Dezember 1989



# Aus der Arbeit des Heimatvereins

In unserem Heft Nr. 14, Ausgabe Juni 1989, haben wir mit dem heimatkundlichen Beitrag "Geschichtliche Nachrichten über das frühere Prämonstratenserkloster Scheda" versucht, unseren Mitgliedern eine Abhandlung zur Erforschung der Ortsgeschichte unserer Gemeinde an die Hand zu geben. Dieser Nachdruck des in der Zeitschrift "Vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens" im Jahre 1918 erschienenen Artikels des Wimbener Priesters Wilhelm Neuhaus wird von Form und Inhalt her nicht alle unsere Heimatfreunde angesprochen haben. Wir waren jedoch der Meinung, daß man eine solche Schrift, auch wenn sie veraltet und vielleicht zum Teil durch neuere Forschungen überholt ist, nicht einfach der Vergessenheit anheim fallen lassen darf. Dieses jetzt vorliegende Heft Nr. 15, das wir wie üblich zum Jahresschluß herausgeben, ist wieder mit Berichten aus Vergangenheit und Gegenwart und auch mit unterhaltenden Beiträgen ausgestattet und dürfte von daher für alle unsere Mitglieder interessant sein.

## Jahreshauptversammlung

am 25. Januar 1989:

Eine weiter steigende Mitgliederzahl kennzeichnete das Berichtsjahr 1988. Bis zum 31. 12. waren 386 Mitglieder eingetreten. In seinem Jahresbericht verwies der Vorsitzende Alfons Henke auf die verschiedenen Aktivitäten des Heimatvereins im Jahre 1988, die bereits in den "Informationen für Heimatfreunde" im Dezember ausführlich beschrieben wurden. Im Jahre 1988 wurden 3 Heimathefte (Nr. 11, 12 und 13) herausgegeben.

Der Kassenwart Wilhelm Kaune konnte in seinem Kassenbericht eine gute finanzielle Grundlage des Vereins nachweisen.

Die Vorstands- und Beiratswahlen wurden einstimmig beschlossen. So wurden Wolfgang Sartorius als 2. Vorsitzender und Wilhelm Kaune als Kassenwart wiedergewählt und auch die Beiratsmitglieder Agnes Hermes, Theo Arndt, Franz Haarmann, Herbert Hengst, Karl Heinz Wermelskirchen, Ernst Schmidt und Karl Heinz Jüemann wurden in ihrem Amt bestätigt. Die Vorstands- und Beiratsmitglieder, so sagte

Henke, hätten stets gut zusammengearbeitet. Von den Beiratsmitgliedern seien in der Vergangenheit wertvolle Vorschläge und Anregungen für die Heimatarbeit gegeben worden. Dafür sagte ihnen der Vorsitzende ein herzliches "Dankeschön".

Andreas Dunker, der seit 1985 in einem Raum im Dachgeschoß der Engelhardschule mit großer Sachkunde für den Heimatverein ein Archiv aufgebaut und betreut hatte, stellte sein Amt als Archivleiter zur Verfügung. Die Arbeit (sammeln, sichten und registrieren des heimatkundlichen Materials) war im Laufe der Zeit so umfangreich geworden, daß er sie nicht mehr allein bewältigen konnte. Nach anfänglicher Unterstützung durch Vorstands- und Beiratsmitglieder fühlte sich Andreas Dunker in letzter Zeit weitgehend allein gelassen und wollte unter diesen Umständen nicht mehr Archivleiter bleiben. Er war jedoch bereit, in anderer Weise im Heimatverein mitzuarbeiten. Die Versammlung wählte keinen neuen Archivleiter, der nach der Satzung auch nicht vorgesehen war. Die Arbeit soll zunächst von einem Team, bestehend aus Mitgliedern des

Vorstandes und des Beirats fortgeführt werden.

Henke dankte dem Heimatfreund Dunker und auch den anderen Mitarbeitern für ihre tatkräftige Hilfe.

Auf Vorschlag des Vorstandes und des Beirats wurde folgendes Arbeitsprogramm beschlossen:

- Herausgabe eines Sonderheftes, Mitte des Jahres, über Kloster Scheda und dann das übliche Dezember-Heft.
- Fortsetzung der Reihe: Besuch der romanischen und gotischen mittelalterlichen Kirchen im Kreis Soest, in diesem Jahr unter Führung des Beiratsmitgliedes Karl Heinz Wermelskirchen zur Ev. Pfarrkirche St. Othmar in Dinker.
- Heimatkundliche Wanderung durch den Werler Stadtwald am 21. Mai.
- Exkursion zum Essener Münster und zur Abtei Werden unter Führung von Dr. Paul Derks im August.
- Teilnahme an der Veranstaltung der Heimatvereine des westlichen Kreisgebietes - Besichtigung der Schloßruine in Werl am 26. August.-
- Darüberhinaus Vorträge von Archivar Gosmann und Ferdy

Fischer aus Arnberg sowie ein Vortrag des Heimatforschers Wendelin Leidinger aus Werl und schließlich

- zum Jahresende noch die Belegung einer plattdeutschen Runde.

Nach der Jahreshauptversammlung sprach Dr. Paul Derks, Privatdozent der Universität Essen, über das Thema "Die Gemeinde Wickede (Ruhr) und ihre Beziehungen zu den Abteien Essen und Werden" - ein Einführungsvortrag zu der im Sommer geplanten Exkursion nach Essen. Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen, was auch in der sich anschließenden Diskussion zum Ausdruck kam.

Folgende Veranstaltungen wurden im Jahre 1989 durchgeführt:

Sonntag, den 21. Mai: Heimatkundliche Wanderung durch den Werler Wald. Mehr als 30 Heimatfreunde waren der Einladung gefolgt und ließen sich von Forstwirtschaftsmeister Junker umfassende Erläuterungen und aufschlußreiche Informationen über den an das Wickeder Gemeindegebiet unmittelbar angrenzenden Stadtwald geben.

Forstwirtschaftsmeister Junker wies darauf hin, daß der Wer-

ler Stadtwald als wirtschaftlich genutzter Erholungswald ausgewiesen ist; die Erholungsfunktion habe somit Vorrang. Die Reviergröße beträgt 191 ha, davon 188 ha Waldfläche. Das Verhältnis Laub- zu Nadelholz liegt bei 60 : 40. Das Wegenetz des Werler Stadtwaldes (einschließlich Wanderwege) beträgt 20 km.

Des weiteren informierte Forstwirtschaftsmeister Junker auch über die herkömmlichen und neuartigen Waldschäden. In der Waldspitze vor Schlückingen boten sich anschauliche Beispiele an aufstehenden und gefällten Fichten, wobei Junker auch Fragen der Wickeder Heimatfreunde beantwortete.

Weiter ging es zum "Pö-Platz" und zur Konrad-Baude, wo die Wanderung ihren Abschluß fand. Bevor der Heimweg angetreten wurde, stärkten sich die Wickeder Heimatfreunde mit Verpflegung vom Grill und mit erfrischenden Getränken.

Am 7. Juni fand im Wickeder Bürgerhaus eine Zusammenkunft der Heimatvereine des westlichen Kreisgebietes Soest statt.

Vor Beginn der Arbeitssitzung hatte der Heimatverein zu einem kurzen Rundgang durch

die Wickeder Ortsmitte eingeladen. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Alfons Henke, stellte den Gästen die neue Gemeinde Wickede (Ruhr) nach der kommunalen Neugliederung vor, die, wie die anderen Städte und Gemeinden des Kreises Soest, am 1. Juli 20 Jahre alt wurde.

Nach der Begrüßung in den Bürgerstuben gaben die Heimatvereine, wie üblich, zunächst einen Überblick über ihre Aktivitäten, woran sich eine ausgiebige Diskussion anschloß. Am Beispiel des Heimatvereins Welver wurde u. a. die Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Heimatbund kritisiert. Es wurden Wege aufgezeigt, was zu tun ist, um auf die Bitte von Arbeitskreisen nach irgendwelchen Besprechungen vor Ort wenigstens eine Antwort zu bekommen.

Wendelin Leidinger verwies auf eine Dokumentation, die in Bremen in Vorbereitung ist und zeigte als Beispiel dazu eine Dokumentation zur Geschichte der Salzproduktion in Werl mit vielen Bildern, Schautafeln und Texten. Aus seinen Erläuterungen dazu wurde schließlich noch ein interessanter Vortrag über die Salzgewinnung.

Diese Arbeitssitzungen werden vierteljährlich reihum in Werl, Wickede, Welver, Bremen und Niederense durchgeführt.

Samstag, den 19. August unternahm der Heimatverein eine Busfahrt nach Essen. Unter fachkundiger Führung von Dr. Paul Derks wurden die Abteikirche und Abtsresidenz in Werden sowie die Münsterkirche in Essen eingehend besichtigt. Dr. Derks verwies auf zahlreiche Beispiele von Beziehungen Wickedes und seiner Umgebung zu den Abteien Essen und Werden. Die Besucher nahmen Urkunden von 802 und Aufzeichnungen aus dem Werdener Urbar von 1036 in Augenschein, die erstmals schriftlich Orte des heimischen Raumes wie Echthausen, Höllinghofen, Oevinghausen, Beringhof, Stockei und Wickede erwähnen und die Zugehörigkeit von Höfen aus diesen Orten zu Werden nennen. Gezeigt wurde ihnen auch das Kettenbuch aus dem 14. Jahrhundert in der Abtei Essen, aus dem hervorgeht, daß Höfe u.a. auch Echthausen und Wimbern, wie z.B. der Hüttmeshof in Echthausen - zur Abtei gehörten. Bemerkenswerte Sehenswürdigkeiten waren auch die vielfältigen Kunstschatze, die bei-

de Abteien in ihren Schatzkammern beherbergen.

Die Fahrt nach Essen, an der auch einige auswärtige Gäste, Wendelin Leidinger aus Werl und der 2. Vorsitzende des Heimatvereins Niederense-Himmelpforten, Johannes Sörries-Schulte, teilnahmen, war eine gelungene Veranstaltung und fand großen Anklang.

Samstag, den 26. August besichtigten die Wickeder Heimatfreunde unter Führung von Wendelin Leidinger die Schloßruine im Park der Ursulinschule in Werl. In dieser Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine des westlichen Kreisgebietes vermittelte ihnen Wendelin Leidinger viel Wissenswertes über die Geschichte des Schlosses, teils anschaulich an Hand von Bildtafeln und Kartenmaterial.

Am 8. November hielt Wendelin Leidinger im Bürgerhaus einen Vortrag über Probleme der Denkmalspflege. Er verwies zunächst auf die Bedeutung der Denkmalspflege, die alle Bürger angehe. Das Land, das eine Denkmalschutzbehörde eingerichtet habe, fördere die Denkmalspflege, insbesondere durch Bereitstellung finanzieller Hilfen.

Es gelte jetzt, den Denkmalschutz intensiv zu betreiben und Verständnis bei der jüngeren Generation für die Denkmalspflege zu finden, da sie schließlich diese Aufgaben übernehmen müsse. Für die notwendigen Aufwendungen sollte ein genauer Maßnahmenkatalog als Grundlage für sorgfältige Planungen und Beurteilungen für künftige Maßnahmen erstellt werden. Wichtig sei, daß genau informierte Fachleute sowohl für die Beurteilung und Begutachtung der Denkmäler, als auch für die handwerkliche Ausführung der anstehenden Maßnahmen eingesetzt würden. Dabei müßte auch die Verhältnismäßigkeit der Mittel gewahrt bleiben; es könnten keine Aufwendungen betrieben werden, wo es sich einfach nicht lohne.

Mit zahlreichen Dias ging Leidinger auch auf die Bodendenkmalspflege ein und bedauerte, daß im Boden vorhandene Archivarien, unwiederbringliche Sachen aus bis zu 5000-jähriger Vergangenheit, oftmals einfach "weggebaggert" würden. Er verdeutlichte das Erkennen von Bodendenkmälern, ging mit seinen Dias auch speziell auf die Ruhrgemeinde ein und zeigte einige Situationen aus der Ortsgeschichte.

Die Ausführungen des Vortragenden fanden reges Interesse. Eine lebhafteste Diskussion schloß sich an.

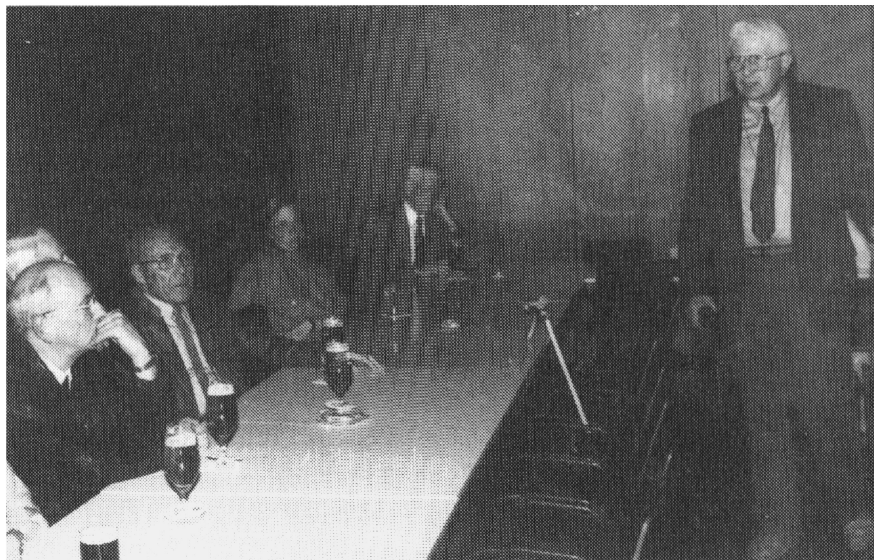
Die weiter im Herbst vorgesehenen Vortragsveranstaltungen mit Ferdy Fischer und dem Archivar Gosmann aus Arnberg wurden aus terminlichen Gründen nicht durchgeführt. Ebenso mußte die eingeplante Exkursion zur St. Othmar-Kirche in Dinker ausfallen.

Ende November/Anfang Dezember ist als Abschluß unserer Arbeit im Jahre 1989 jetzt noch die Gründung der plattdeutschen Gesprächsrunde geplant.

Der Vorstand

Wir begrüßen  
folgende neue Mitglieder:

Willi Flöter  
Hans Polzin  
Peter Fildhaut  
Wilfried Gehrke  
Hubert Nasse  
Wolfram Taug  
Wendelin Leidinger  
Karin Mawick  
Gerhard Fildhaut  
Johannes Mielsch  
Friedhelm Velmer  
Heilig-Geist-Kloster  
Wimbern  
Trude Detto  
Dieter Bevers



Wendelin Leidinger bei seinem Vortrag über Denkmalspflege



# Wappenführende Familien in Wickede (Ruhr)

Wappen von Adelsfamilien aus Wickede (Ruhr) sind schon in früheren Heften des Heimatvereins vorgestellt worden (siehe Heft Nr. 2 "von Lili- en", Heft Nr. 3 "von Schaf- hausen", Heft Nr. 4 "Schün- gel" und Heft Nr. 5 "von Kleinsorgen". Darüberhinaus gibt es aber auch in Wicke- de (Ruhr) Familien, die in äl- terer oder neuerer Zeit ein Wappen angenommen haben. Diese Wappen wollen wir hier vorstel- len. Es sind aber nur Wappen erwähnt, die in der "Deutschen Wappenrolle" (DWR) registriert und somit geschützt sind. Soll- ten hier Familienwappen nicht erwähnt sein weil sie in einer der zahlreichen anderen Wappen- rollen eingetragen wurden, so wäre es interessant und wün- schenswert, diese in einer spä- teren Ausgabe unseres Heimat- heftes noch vorzustellen. Bis jetzt sind nur 5 Familienwap- pen bekannt, die im Anschluß dargestellt sind.

Grundsätzlich ist zur Famili- enheraldik (Heraldik = Wap- penkunde) zu sagen, daß jeder- mann ein Wappen annehmen konn- te oder annehmen kann. Ein ausschließliches Recht für Personen eines bestimmten

Standes zur Wappenführung gibt es oder gab es nicht. Wappen waren und sind keine Kennzeichen bestimmter Stän- de. Wie die Adeligen führten auch Bürger, Bauern oder Hand- werker ein eigenes Wappen. Wappen wurden durch Geburt, Heirat und Adoption, durch Verleihung und - bei Personen bürgerlichen Standes - auch durch Annahme erworben. Die Annahme eines Wappens war und ist also in das freie Belie- ben eines Jeden gestellt, so- weit nicht einem anderen Wap- penträger desselben Wappens ein Schaden erwächst.

Das Familienwappen wird heute richtigerweise als eine bild- liche (symbolhafte) Ergänzung des Familiennamens aufgefaßt. Es ist daher naheliegend, bei Schaffung neuer Wappen in er- ster Linie den Familiennamen "redend" darzustellen, aber nur wenn es auch etymologisch möglich ist. (Etymologie = Lehre von der Ableitung und Entstehung der Wörter aus den Urwurzeln.)

Eine Möglichkeit der Symboli- sierung ist auch, Orts- oder Flurnamen, Stammes oder Land- schaftsnamen, Berufsbezeich- nungen oder Tiernamen in das

Wappen redend aufzunehmen.

Voraussetzung für die Neuannahme eines Familienwappens ist die Erforschung der Ahnen (Genealogie), denn ein neu geschaffenes Wappen soll über die Herkunft der Familienvorfahren etwas aussagen. Zudem ist die Erforschung der Ahnen ein dankbares Hobby, daß man nicht früh genug beginnen kann.

Bei alten eingetragenen Wappen kann nur über die Genealogie die Führungsberechtigung nachgewiesen werden. Die Führungsberechtigung des Familienwappens wird in der Wappensatzung festgelegt und nur über den Mannesstamm übertragen.

Bei altüberkommenen Wappen wird häufig die Frage gestellt, was sie zu bedeuten haben und welche Gedanken ihrer Wahl zugrunde gelegen haben. Das läßt sich in den seltensten Fällen beantworten und alle Vermutungen würden Spekulationen bleiben. Bei neuen Wappen wird in der Sinndeutung des Wappens vom Wappenstifter festgelegt und erklärt, was ihn bei der Darstellung des Schildinhalts, der Helmzier und der Farben zu dieser Wahl bewogen hat.

Wappenwünsche und Wappenentwürfe sollten aber nur nach

Beratung durch einen sachverständigen Heraldiker ausgeführt werden. Hiermit wird auch die Tätigkeit der sogenannten Wappenfabriken oder Heraldischen Institute eingeschränkt, die auch heute ihre Dienste anbieten und vorgeben, aus alten Wappensammlungen ein Familienwappen beschaffen zu können. Viele "alte" Familienwappen, die während der letzten Jahrzehnte dem HEROLD zur fachlichen Begutachtung vorgelegt wurden, stellten sich als Schwindelerzeugnisse solcher "Institute" heraus.

Wer heute für seine Familie ein Wappen annehmen möchte, sollte sich mit einem anerkannten Heraldiker unter Vorlage seiner Ahnenforschung über die Darstellung und Gestaltung einig werden. Alsdann kann das Wappen beim HEROLD, Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften in Berlin, zur Eintragung in die Deutsche Wappenrolle vorgelegt werden. Das vorgelegte Wappen wird<sup>1</sup> in heraldischer, wappenrechtlicher und genealogischer Hinsicht geprüft. Nach Abschluß des Eintragungsverfahrens erhält der Antragsteller eine urkundliche Bestätigung in Form eines

Wappenbriefes.

Die in der DWR registrierten Wappen werden laufend in der Buchreihe "Deutsche Wappenrolle" veröffentlicht. Bisher sind 51 Bände mit jeweils rd. 96 Wappen erschienen.

Auf den folgenden Seiten sind die Wappen der Wickeder Familien dargestellt, deren Vorfahren teilweise nicht aus Wickede (Ruhr) stammen, deren führungsberechtigte Nachkommen aber heute hier ansässig sind.

Josef Kammann

Quellen: Wappenfibel - Handbuch der Heraldik - Verlag Degener & Co.

Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung  
Verlag Degener & Co.



*Ruhr bei Echthausen Günter Morlok (Federzeichnung)*



## Schulte

aus Echthausen, Kreis Arnberg

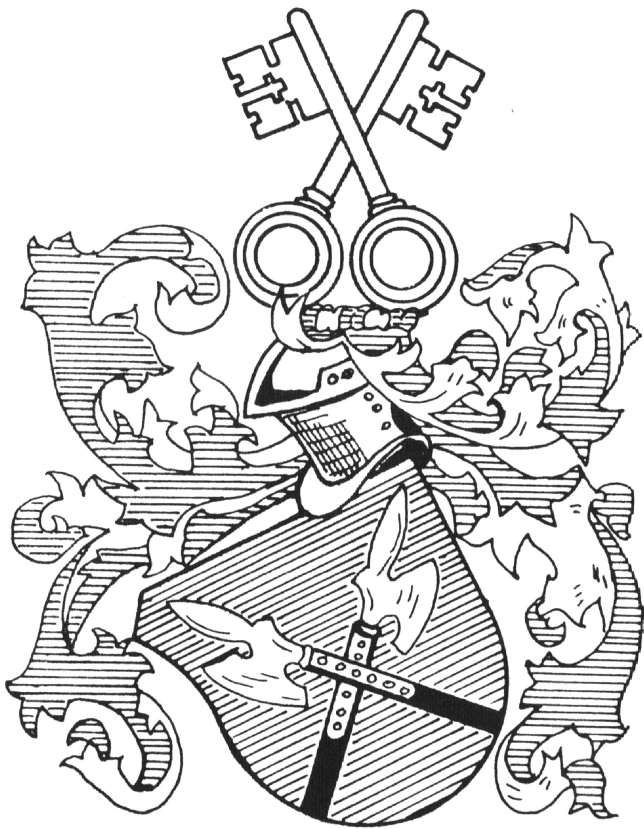
(Ältester bekannter Vorfahr im Mannesstamm: Peter Schulte  
\* Echthausen 03.07.1793, + .....18.10.1855. ♂ Echthausen  
14.11.1826 mit Elisabeth Kleinewiese \* Sönnern ..... 1799

In Silber mit erniedrigter eingebogener roten Spitze, 3 (2,1) goldenbesamte Rosen in verwechselten Farben und grünen Kelchblättern.  
Auf dem rot-silber bewulsten Helm mit rot-silberner Decke, ein wachsendes goldenbewehrtes silbernes Pferd.

Neu angenommen 1939 vom Antragsteller Sanitätsrat und Augenarzt Dr.med. Emil Schulte aus Fulda.

Eingetragen am 21.06.1939 unter 3180/39 der DWR

nicht veröffentlicht



**Hellmich**  
aus Lüttringen, Kreis Soest

(Ältester bekannter Vorfahr im Mannesstamm: Christian Hellmich  
\* Lüttringen 23.10.1766 + Bremen 19.07.1831 ⚭ Bremen 19.11.1799  
mit Anna Maria Kraft \*.....13.01.1769 + Bremen 11.03.1838

In Blau zwei aus dem Schildrand hervorkommende  
gekreuzte schwarzgestielte silberne Hellebarden.

Auf dem blau-silbern bewulsten Helm mit blau-  
silbernen Decken, zwei gekreuzte silberne Schlüssel.

Neu angenommen 1947 vom Antragsteller Propst  
Bernhard Hellmich in Wattenscheid.

Eingetragen am 25.11.1947 unter 5165/47 der DWR

nicht veröffentlicht



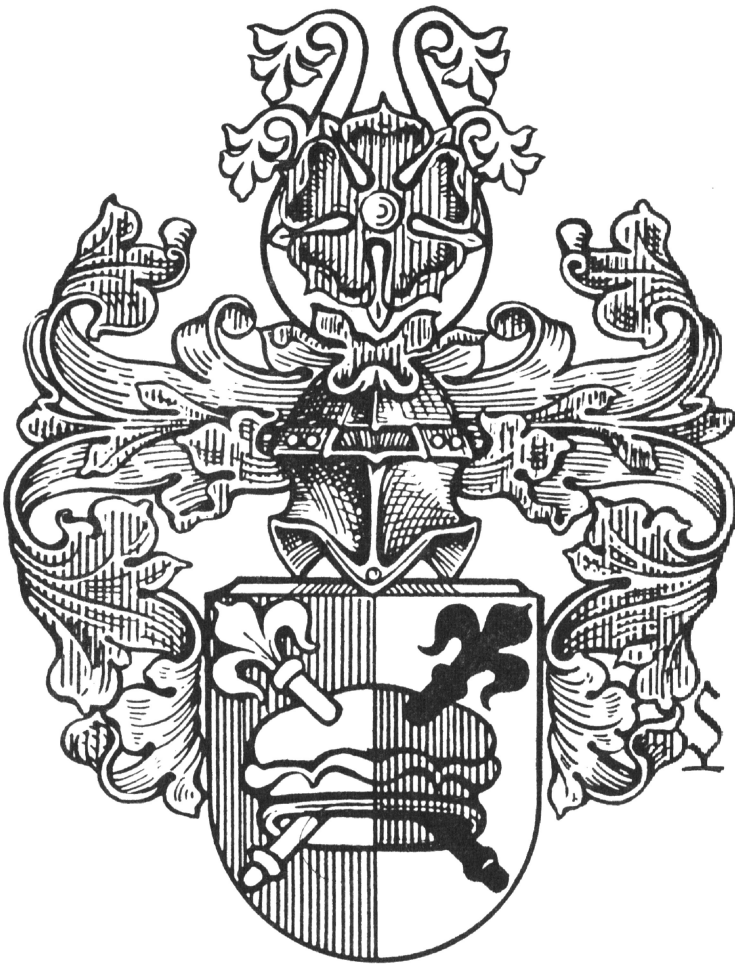
**Lapprogge**  
aus Höingen, Krs. Arnsherg/Westf.

(Altester bekannter Vorfahr im Mannesstamm: Anton Lapprogge, \* Höingen 12. 4. 1667, Hofbesitzer ebenda, ∞ Bremen bei Neheim 24. 10. 1694 Katharina Lenze)

In silbern-rot gespaltenem Schilde rechts auf einem Hügel sechs Ähren, fächerförmig, überhöht von einem oberhalbigen Hirsch, links ein Zeichendreieck, verschränkt mit einem von einer Blätterkrone überhöhten, nach oben offenen Birkel, alles in verwechselten Farben. Auf dem Helm mit rot-silbernen Decken der Hirsch wachsend.

Neu angenommen 1930 vom Antragsteller Fritz Lapprogge, Verwaltungsangestelltem in Wickede a. d. Ruhr, für sich und zugunsten der übrigen Nachkommen im Mannesstamm des oben genannten Stammvaters Anton Lapprogge.

Eingetragen am 6. Juli 1935 unter Nr. 5397/54.



### Schulte-Filthaut

aus Wimbern, Krs. Iserlohn

(Ältester bekannter Vorfahr im Mannesstamm: Anton Fildhaut, \* Wimbern 26. 7. 1727, † ebd. 24. 4. 1779, Bauer; (Namensänderung lt. Urkunde d. Reg. Präs. v. Arnsberg v. 21. 8. 1967 in Schulte-Filthaut)

In rot-silbern gespaltenem Schild ein barettartiger Hut in verwechselten Farben, schrägkreuzförmig durchsteckt von zwei Lilienstäben, in der vorderen Schildhälfte silbern, in der hinteren schwarz.

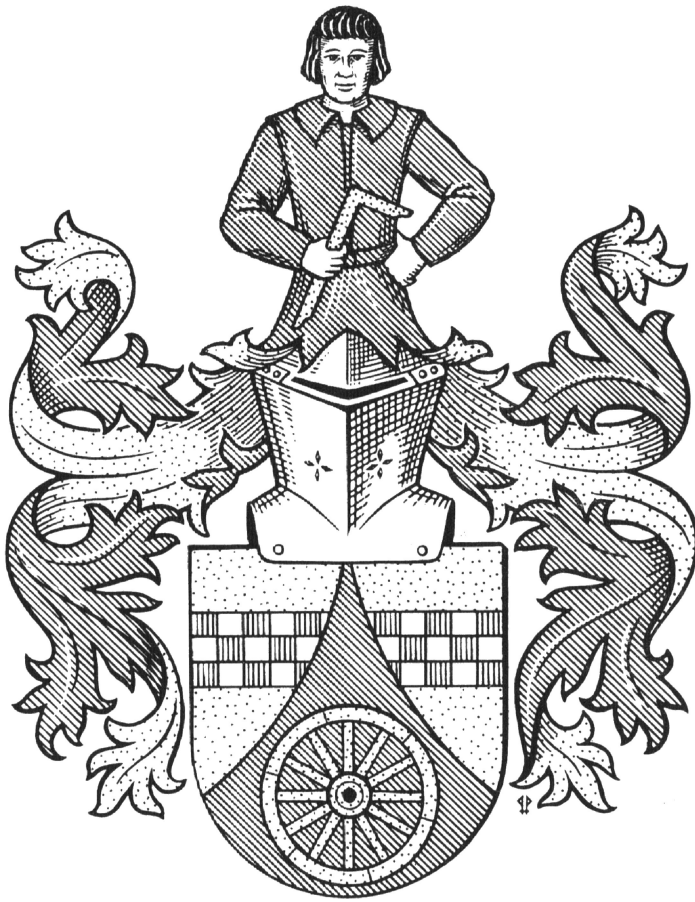
Auf dem Helm mit rot-silbernen Decken zwischen zwei büffelhornähnlichen silbernen Faßeißen mit doppelter Halterung eine silbernbesamte und -beblätterte rote Rose.

Neu angenommen im April 1984 vom Antragsteller Adam Schulte-Filthaut, Bauer in Menden, für sich und die übrigen Nachkommen im Mannesstamm seines obigen Stammvaters Anton Fildhaut, soweit und solange sie noch den Familiennamen des Wappentifters führen.

Entwurf: Kurt Schweder, Essen-Steele

Eingetragen am 31. Mai 1984 unter der Nr. 8222/84.

veröffentlicht in Band XLII 26



### Kampmann

aus Rhynern, Kreis Unna/Westfalen

(Ältester bekannter Vorfahr im Mannesstamm: Johan Franz Dieterich Kampmann, \* ... um 1744, † Rhynern 23. 4. 1800, ♂ Rhynern 15. 4. 1766 Anna Sibilla Holt-hoff, \* Rhynern 21. 12. 1738, † ...)

In Gold eine eingebogene aufsteigende grüne Spitze, belegt mit einem zwölfspeichigen goldenen Rad, im oberen Teil einen dreireihigen, rot-silbern geschachten Balken teilweise überdeckend.

Auf dem Helm mit grün-goldenen Decken ein wachsender grüngekleideter, schwarzhaariger Mann, in der Rechten ein goldenes Winkeleisen haltend, die Linke in die Hüfte gestützt.

Neu angenommen am 1. Januar 1989 vom Antragsteller Josef Kampmann, Elektro-meister in Wickede, für sich und die übrigen Nachkommen im Mannesstamm seines Vaters Ferdinand Kampmann (1903–1987), soweit und solange sie noch den Familien-namen des Wappenstifters führen.

Entwurf des Wappenstifters

Eingetragen am 19. Februar 1989 unter Nr. 9036/89

veröffentlicht in DWR Band LI 42



# Die Kapelle auf dem Wickeder Gut des Freiherrn von Kleinsorgen

Die Katholische Kirchengemeinde St. Antonius feierte am 15. Juli 1989 ihr 125-jähriges Bestehen als selbständige Pfarrei. Aus diesem Anlaß gab das Pfarramt eine umfangreiche Festschrift heraus, die sich in einem Abschnitt auch mit der alten Gutskapelle in Wickede befaßte. Das Aussehen und die Ausstattung der Gutskapelle soll hier näher erläutert werden:

Bereits vor über 200 Jahren hat es auf dem Gut des Freiherrn von Kleinsorgen in Wickede eine Kapelle gegeben, denn es wird von 2 französischen Geistlichen berichtet, die vor den Wirren der französischen Revolution geflohen waren, auf dem Gut gastliche Aufnahme fanden und in der Gutskapelle Gottesdienst feierten.

Wann diese Kapelle errichtet worden ist, kann aus den uns bekannten Unterlagen nicht mehr festgestellt werden.

"Die Kapelle links an der Chaussee bei der Abfahrt auf das Gehöft, dem Schafstalle gegenüber, 18 Fuß lang, 12 1/2 breit, 9 bis zum Dach hoch, von Fachwerk mit Ziegeln erbaut, mit glatten Ziegeln, enthält einen kleinen Turm. Diese soll vor etwa 26 Jahren, als die Dorfskapelle einging, von dem Herrn von Kleinsorgen auf eigenem Grunde aus eigenen Mitteln erbaut sein, ist dann eingeweiht und es ist Gottesdienst darin gehalten, auch geschieht dies noch jetzt, indem die Gemeinde einen leichten Vorbau angebaut hat. Auch hat der von Kleinsorgen bis jetzt die Reparaturen besorgt und das Öl hergegeben welche beide Lasten die Sachverständigen zu 4 Thlr jährlich schätzen, und die Besetzung, wenn sie erhalten werden mußte als lästig ansehen.

Schriftliche Urkunden mit Verpflichtungen bestehen aber nicht, sie (die Kapelle) scheint also weggebrochen werden zu können, und es beträgt dann der

Um das Jahr 1804 muß diese Kapelle durch einen Neubau ersetzt worden sein. Mit dieser Kapelle wollen wir uns hier näher befassen.

Freiherr von Kleinsorgen machte Konkurs und das Gut mit der Kapelle erwarb Freiherr von Viebahn aus Soest. Dieser Umstand brachte es mit sich, daß das königliche Hofgericht zu Arnsberg am 27. September 1831 eine Aufstellung anfertigte, die nachstehend wiedergegeben wird. Da ist zu lesen:

Materialien Wert ohne Vorbau:

	Taler	Silbergr.	Pfg.
390 Fuß Bauholz . . a 1 1/2 Sbgr.	19	10	"
2 Fenster a 25 Sbgr. 2 Bänke a 1 Taler und 1 Tür a 1 2/3 Taler	5	10	"
150 Fuß Estriche a 4 Taler pro 100 Fuß	6	"	"
1600 Mauerziegel a 20 Sbgr. (für 100 Stück)	10	20	"
550 glatte Dachziegel a 20 Sbgr. (100 St.)	3	20	"
4 Schachtruthen Schwellmauern a 1 1/2 Tal.	6	"	"
Summe	51	"	"
Maurer und Zimmerarbeit sind (mit) 56 Taler angeschlagen, die Abbruchkosten aber zu .....	9	"	"
so daß der Materialien Wert hier ausgeworfen wird mit.....	42	"	"

Gerechnet wurde hier mit dem Taler, der nach dem preußischen Münzgesetz vom 30. Sept. 1821 in 30 Silbergroschen und jeder Silbergroschen in 12 Pfennigen aufgeteilt war. Wer die Aufstellung nachrechnet, wird feststellen, daß den Beamten des "Königl. Hofgerichts zu Arnsberg" ein Rechenfehler unterlaufen ist, sowie es auch in der Festschrift der Kath. Kirchengemeinde auf Seite 79 heißen muß 42 Taler und nicht 421 Taler und 22 Silbergroschen.

Irrtümer und Fehler gab es schon zu allen Zeiten.

Bei der Aufstellung liegt auch eine Beschreibung mit Grundriß. Da heißt es:

"Beschreibung der Bauart der Kapelle zu Wickede welches auf der Karte nach Buchstaben bemerkt ist. A ist die ehemalige Kleinsorgische Kapelle, welche jetzt dem Direktor

Viebahn zugehört. Dies Gebäude ist im Lichten 12 Fuß hoch, die Quadrat Maß befindet sich in der Karte. B ist der Anbau welcher durch freiwillige Beiträge der Dörfer Wickede und Wiehagen gebaut worden ist. Das Gebäude ist im Lichten 8 Fuß hoch die Quadratmaß befindet sich in der Karte.

C sind zwei Tannenbäume welche nicht dürfen zerstört werden.

D ist das Altar.

E ist die Eingangstür der ehemaligen Kapelle.

F ist die Eingangstür des Vorbaues. Der Fußboden ist nicht belegt also bloß Erde. Die Decke gegen einander gelegte gelehnte Bretter das Dach besteht von alten zusammengesuchten Pfannen. Der Anbau wird von jedem Windstoße bewegt."

Dem Lagerbuch der Katholischen Kirchengemeinde Bausenhagen von 1829 ist zu entnehmen:

"Die Kapelle war 19 Fuß lang, 14 Fuß breit und bis ans Dach 13 Fuß hoch. (köln.Maß), von Holz, die Gefache mit Ziegeln ausgemauert, das Dach mit Pfannen und der Turm mit Spänen gedeckt. Die Kapelle wurde vom Gut und von der Gemeinde Wickede zum Gottesdienst benutzt. Ihre Unterhaltung oblag dem Herrn von Kleinsorge, auf dessen Namen das Gebäude auch im Brandkataster eingetragen war. Der Schatzkurs betrug 95 Rthlr. Zur Kapelle gehörte ein

*Grundriß*

Der Saal der Kapelle zu Wickedede  
 selbst auf das hiesige alte Gotteshaus  
 Fußboden bemalt ist.

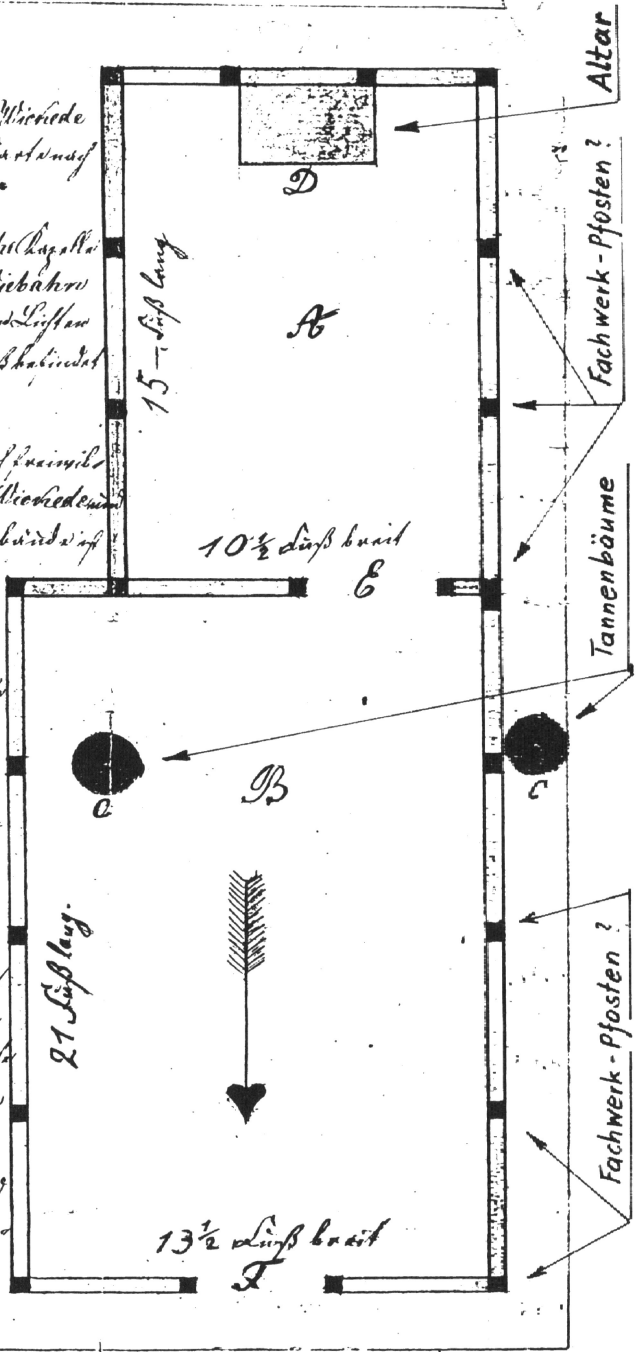
A. ist einmalige kleine gotische Kapelle  
 selbst jetzt dem Wiederaufbau  
 zugeweiht. Die Gebäude ist im Luffen  
 Richtung Süd, die Wand mit Mauerwerk  
 befindet sich in der Ecke.

B. ist der Anbau in der Richtung  
 des Saals der Kapelle zu Wickedede  
 im Luffen Richtung Süd, die Wand mit  
 Mauerwerk befindet sich in der  
 Ecke.

C. sind zwei Säulen in der Ecke  
 selbst im Luffen Richtung Süd.  
 Dies ist der Altar.

D. ist die Eingangstür der  
 Kapelle.  
 E. ist die Eingangstür des  
 Anbaus.

Der Fußboden ist nicht belegt  
 also blank. Der Deckenputz  
 ganz in der Ecke gelagert, gelagert  
 Leisten, die auf Holzbohlen  
 stehen, sind in der Ecke  
 vorhanden. Der Anbau wird  
 neu gebaut. Die Kapelle  
 selbst ist im Luffen Richtung Süd.



Verkleinerte Kopie einer Seite aus den Akten der  
 kath. Kirchengemeinde St. Antonius Wickedede (Ruhr).  
 Grundriß mit Maßen und Beschreibung der Kapelle mit  
 Anbau, die 1868 durch Feuer zerstört wurde.

Streifen Ackerland im Ostenfelde, genannt das Kapellenland."

Mehrere Renten dienten gottesdienstlichen Zwecken: Der Gutsherr mußte soviel Öl liefern, daß jeden Dienstag eine Lampe zu Ehren des Hl. Antonius brennen konnte. Ferner hatte er jährlich 3 Taler gemeinsames Geld zu zahlen, wovon jährlich 9 Dienstmessen gelesen wurden. Das geschah bis 1824, ab 1825 wurde keine Messe mehr gelesen. Das Messelesen besorgte zuerst ein Pater von Scheda, nach Aufhebung des Klosters ein Kaplan von Bausenhagen, wofür

die Pfarrei Bausenhagen dann 4 Taler 30 Stüber erhob.

Außerdem stand bei der Gemeinde Wickede noch ein Kapital von 40 Talern gemeinen Geldes, das jährlich 2 Rthlr. Zinsen brachte und von Anton Schüngel, einem Vetter der Gutspächtersfrau, der Kapelle vermacht worden war. Der derzeitige Gutspächter hieß Bernhard Dietrich Potthoff; seine 1829 bereits im Witwenstande lebende Frau Maria Sybilla Nierhoff.

Wie groß war denn nun die Kapelle mit dem Anbau?

Kapelle	Länge	Breite	Höhe
Maße nach der Aufnahme des königl. Hofgerichts, Arnsberg v. 27.9.1831	18 Fuß	12 1/2 Fuß	9 Fuß
Maße n. abgebild. Grundriß-Skizze	15 Fuß	10 1/2 Fuß	12 Fuß
Maße Bausenhagener Lagerbuch	19 Fuß	14 Fuß	13 Fuß
Kapellen - Anbau, Darüber liegen nur diese Maße vor:	21 Fuß	13 1/2 Fuß	8 Fuß

Da in einem Brief an den Oberpräsidenten von Westfalen die Grundfläche der Kapelle mit 441 Quadratfuß (einschl. Anbau) angegeben wird, dürften die Maße der Grundriß-Skizze zutreffend sein: 15 x 10 1/2 plus 21 x 13 1/2 = 441. Wahrscheinlich hatte man das kölnische Fußmaß zugrunde gelegt. 1 Fuß = 0,314 m. Die Kapelle war also etwa 4,5 x 3 m und der Anbau etwa 6,5 x 4 m groß.

Nachdem Größe und Aussehen der Kapelle einigermaßen bekannt sind, kann man mal den Versuch wagen, eine Zeichnung von der Kapelle zu erstellen. Die Kapelle hatte einen rechteckigen Grundriß, 2 Fenster, eine Tür, war in Fachwerkkonstruktion erstellt und hatte ein kleines Türmchen. Vor der Kapelle, an der Eingangsseite, standen 2 Tannenbäume. Die Kapelle dürfte so ausgehen

haben, wie die Kapellen, die man auch heute noch in der näheren und weiteren Umgebung finden kann. Oft stehen vor diesen Kapellen auch 2 Bäume.

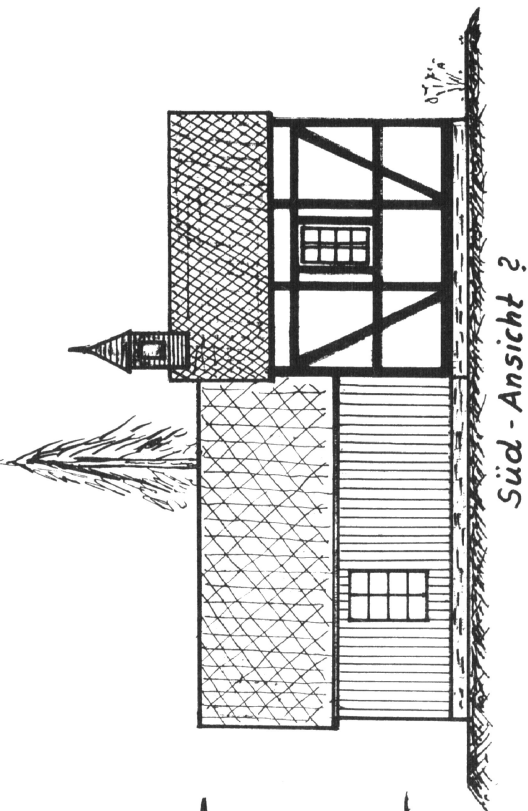
Die Bäume an der Wickeder Kapelle waren Grenzbäume. Sie durften bei der Errichtung des Anbaues nicht beseitigt werden. Daher stand ein Baum im Anbau. Am Stamm lief bei Regenwetter das Wasser herunter und weichte den gestampften Lehm Boden auf. Der zweite Baum stand außerhalb des Anbaues. Sich das Aussehen des Anbaues vorzustellen, fällt schon schwerer. Vielleicht bestand er auch aus einer Fachwerkkonstruktion.

Man könnte aus der Grundrißzeichnung zu diesem Schluß kommen. Fenster dürften auch vorhanden gewesen sein, ob die Dachform aber so gewesen ist, wie sie die Zeichnung zeigt, ist vom Verfasser angenommen worden. Der Anbau war primitiv und wurde auch als "Strohschuppen" bezeichnet. Ob die angegebenen Himmelsrichtungen stimmen, ist fraglich. Der Pfeil im Grundriß, - soll er die Nordrichtung zeigen? Wenn auch Kapellen dieser Art nach Osten gerichtet waren, könnte es hier ja anders gewesen sein. Mit der Zeichnung soll den Lesern ein Bild vermittelt werden, wie Kapelle und Anbau ausgesehen haben könnten.-

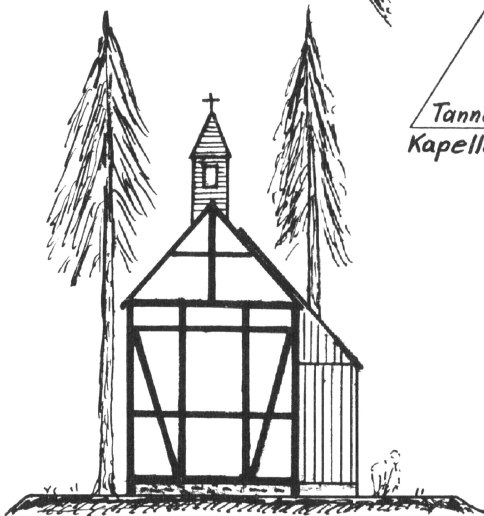
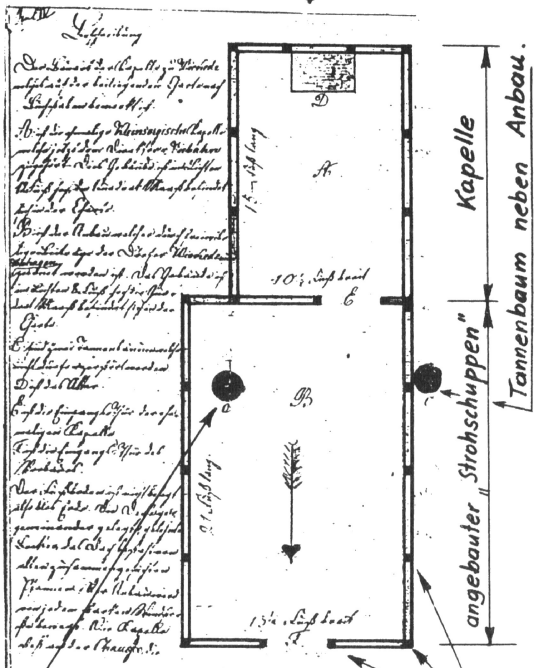
Das Königliche Hofgericht hat auch eine Aufstellung über die Mobilien angefertigt. Da heißt es:

	<u>Taler</u>	<u>Silbergr.</u>	<u>Pfg.</u>
1 Albe von Battist.....	1	5	"
1 Albe von Leinwand.....	1	"	"
2 weiße Tücher von Battist.....	"	10	"
1 Meßgewand mit Zubehör von Damast.....	1	10	"
1 Meßgewand von blauseiden.....	2	"	"
1 Meßgewand mit weißen Kreuze.....	3	"	"
1 Meßbuch mit Pult.....	2	15	"
2 Leuchter von Zinn.....	"	24	"
1 silberner Kelch mit Tellerchen und Löffel schwach verguldet	6	"	"
2 Kännchen mit Teller von Zinn.....	"	18	"
2 Meßglöckchen von Messing.....	"	5	"
2 Ölgemälde auf Leinwand, anscheinend ohne erheblichen Kunstwert..	1	10	"
1 Glocke, nach dem Ansehen 80 Pfund schwer, a 10 Silbergr./Pfund	26	20	"
1 Kiste, worin die Effekten 1-7 und 10 aufbewahrt.....	"	15	"
Das Holz am Altar zum Abbruch abgeschätzt zu	2	"	"
Die Bänke in der Kapelle.....	2	"	"
Summe	51	12	"

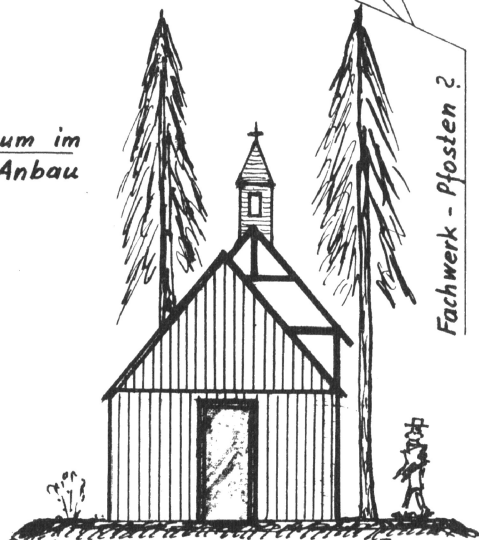
Verkleinerte Seite aus den Akten mit Kapellen- Grundriß. —



Süd - Ansicht ?



Ost - Ansicht ?



West - Ansicht ?

Tannenbaum im Kapellen - Anbau

Fachwerk - Pfosten ?

Wickeder Kapelle, erbaut 1804 ? — Anbau, „Strohschuppen“ genannt, 1830 errichtet. — Durch Feuer zerstört 1868.

— Versuch einer Rekonstruktion. —

Aus einer anderen Aufstellung ist zu erfahren, daß vor dem Altar aus Holz 2 Stufen waren; auf dem Altar, auf Leinwand gemalt, sich ein Bild der Jungfrau Maria befand, sowie eine Holzstatue des Hl. Antonius. Ein zweites Bild zeigte den Hl. Johannes Nepomuk.

61 Quadratfuß nahmen Altar und eine Kiste ein, in der die priesterlichen Gewänder aufbewahrt wurden. 380 Quadratfuß blieben für die Gläubigen. Auf jede Person 4 Quadratfuß gerechnet, blieb Platz für 95 Personen. Die Schule zählte zu der Zeit 142 Kinder, es war also noch nicht einmal Platz für alle Kinder vorhanden. Der Schullehrer mußte auch die Glocke läuten und bekam dafür jährlich 1 Scheffel Roggen im Werte von 1 Taler und 7 Groschen.

Das Grundstück der Kapelle bis zu den Tannenbäumen - der Anbau lag zum größeren Teil auf Gemeindegebiet - war 1 Ruthe und 50 Quadratfuß groß und hatte einen Wert von 15 Silbergroschen. Eine Ruthe hatte 144 Quadratfuß. Von den 441 Quadratfuß den die Kapelle mit Anbau umfaßte, lagen nur 194 Quadratfuß auf dem Gutsgrundstück. Das Grundstück der Kapelle wird mit Flur VI

Nr. 113 angegeben (Bezeichnung von Dez. 1828). Die Kapelle stand östlich des Heiligenhäuschens - das dem Hl. Antonius gewidmet ist - an der Hauptstraße und nördlich der Eichkampstraße.

Kapelle und - wenn er zu dieser Zeit noch stand - Anbau wurden 1868 durch Feuer zerstört. Der genaue Standort kann heute nicht mehr bestimmt werden. Von der alten Kapelle blieb uns die Glocke, die heute im Foyer des Rathauses in einem Glockenstuhl aus Eichenbalken hängt.

Karl Heinz Wermelskirchen

---

Abbildung auf der folgenden Seite:

Glocke der alten Wickeder Kapelle.

Größter Durchmesser: 36,6 cm  
Gesamthöhe: 36,7 cm

Inscription der Glocke:

JOHAN PAPTIST  
FREIHERR VON KLEINSORGEN  
HERR VON SCHAFFHAUSEN  
UND WICKERDE 1804

Leider fehlt der Klöppel.

---





## Schnadegang der Gemeinde Wickede (Ruhr) am 7. Oktober 1989

Mehr als 200 wanderfreudige Schnadegängerinnen und Schnadegänger konnte Bürgermeister Alfons Henke zum 20. Schnadegang der Gemeinde Wickede (Ruhr) auf dem Vorplatz des Feuerwehrgerätehauses begrüßen. Als auswärtige Gäste waren diesmal dabei der SPD-Kreistags-Fraktionschef Egbert Teimann, Karl-Heinz Kleine von der Kreisverwaltung Soest, die Nachbarbürgermeister Clemens Tillmann aus Ense und Alex Paust aus Arnsberg, der neue Direktor der Sparkasse Werl, Johannes Hüser, sowie die leitenden Herren der Gelsenwasser AG Georg Pott und Klaus Zeitz. Ein besonderer Gruß galt dem neuen Britzemeister Friedel Hornkamp, der für den im vorigen Jahr verstorbenen Alfons Peck dieses Amt übernommen hatte.

Bei gutem Herbstwetter setzte sich pünktlich um 9 Uhr der Schnadegang von der Oststraße über die Eisenbahnbrücke und am Ruhrufer entlang in Richtung Gelsenwasserwerk in Bewegung. Dort reichte das Unternehmen zur Auffrischung einen guten Tropfen. Das Werk

hatte auch die Stocknägel mitfinanziert, die unterwegs verteilt wurden. Über den Ruhrdamm ging es dann weiter nach Haus Füchten bis zur äußersten Spitze der Gemarkungsgrenze der Gemeinde Wickede (Ruhr) im Ortsteil Echthausen. Nach einer Stärkungspause fand hier auf dem im Bereich des Ruhrufers 1973 gesetzten Schnadestein das Pohläsen statt. Bürgermeister Alfons Henke begrüßte hier auch den ältesten Teilnehmer des Schnadegangs, den 89-jährigen Anton Lange und äußerte sich sehr erfreut darüber, daß beim diesjährigen Schnadegang auch wieder die belgischen Freunde aus Soest mitwanderten. Er überreichte dem jetzt im Ruhestand lebenden Lucien van Hoecke, der eigens zum Schnadegang von Belgien angereist war, die Miniaturausgabe des Wickeder Gänsebrunnens.

Dann waltete Friedel Hornkamp als Britzemeister seines Amtes. Mit viel Humor gewürzt kommentierte er die Amtshandlung und achtete sehr darauf, daß Prominente und Neubürger

nach alter Tradition auf den Schnadestein gehoben wurden. In seinem Element war er besonders beim Pohläsen der diesjährigen Schützenkönige, denn als zweiter Brudermeister der St. Johannes-Schützenbruderschaft Wickede-Wiehagen kannte er die Majestäten natürlich ganz genau. So war es für ihn eine spezielle Freude, Franz Schulte und Franziska Geiping, das Königspaar von Wickede auf den Stein setzen zu lassen, ebenso Echthausens Schützenkönig Theodor Baum und den König der Schützenbruderschaft Wimbern, Jürgen Malchus. Einen feuchten Hosenboden holte sich auch der Werler Sparkassendirektor Johannes Hüser, der als Nachfolger von Sparkassendirektor Stratmann dieses Amt erst seit dem 1. Oktober übernommen hatte. Etwas länger im Amt, aber noch nicht auf den Schnadestein war der Pfarrer der Evangelischen Christuskirche Peter Fischer. Mit Gelassenheit nahm der Geistliche die durchsickernde Nässe in seiner Hose zur Kenntnis. Neben Alex Paust, dem Arnsberger Bürgermeister, dessen Voßwinkeler Grenze ebenfalls abgeschritten wurde, saßen Enses Beigeordneter Friedhelm Böhmer sowie die beiden Ver-

treter von Gelsenwasser, Georg Pott und Klaus Zeitz auf dem Stein.

Unter dem Beifall der von ihm in Stimmung gebrachten Schnadegänger sprach Bürgermeister Alfons Henke dem neuen Britzemeister Friedel Hornkamp für seine ausgezeichnete Amtsführung Dank und Anerkennung aus. Zum guten Gelingen des Schnadeganges hatten nicht zuletzt auch Mitarbeiter des Bauhofes, des DRK und der Feuerwehr beigetragen. Auch ihnen galt der Dank des Bürgermeisters.

Anschließend machten sich die Wanderer auf den Weg zur Echthausener Gemeindehalle. Hier wartete der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr mit einem Konzert auf. Zum Abschluß reichte die Gemeinde eine kräftige Erbsensuppe. In Bussen ging es dann später zurück nach Wickede.



Bürgermeister Henke dankt Lucien van Hoecke für seine treue Verbundenheit zur Gemeinde Wickede (Ruhr)



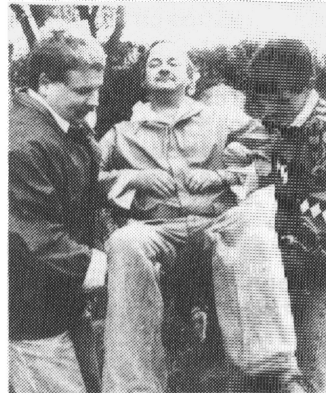
Der neue Britzemeister  
Friedel Hornkamp



Schützenkönig  
Franz Schulte



Johannes Hüser, Spar-  
kassen-Direktor, Werl



Pfarrer der Ev.Kirchen-  
gemeinde Peter Fischer



Die Schnadegänger beim Abmarsch am Feuerwehr-Gerätehaus,  
der 89-jährige Anton Lange führt den Zug an.

# De nigge Knecht

(Augustin Wibbelt)

„Alsäo, fuifhunnert Mark Monatslöh'n", saggte de nigge Knecht, „un dann, verstaiht sieck, äok de Stuiern un wat d'r näo anhänkt."

„Is guett", sagg de Biuer.

„Ja, un dann mött Ui muinem Vadder dat Land bestellen, un Tiuffeln mött vui häbben un en Fai'er Hai för de Kauh."

„Is guett", sagg de Biuer.

„Un dann tau Wuihnachten, wat d'r jüst säo päßt: en Paar nigge Schauh, odder en Rock, odder en paar Schüötten för muine Mäoer, en Kistken Sigaren - na, iek segg do fräoh genag drüöwwer Bescheid."

„Is guett", sagg de Biuer.

„Un dann, wenn Ui schlachtet, en paar Mettwürste för muine Mäoer, un Liäwwerwuorst, un Blautwuorst, un Möppkenbräot, un tau Äostern en Kürfken Egger.

Iek för muine Person matt to Teihn-Iuher un nummedags Flaisk op et Butter häbben."

„Is guett", sagg de Biuer.

„Un dann häw ieck säo för Briuk, Sunndags-Muorens um teihn Iuer, dann nemm ieck muin Rad un foier wäegg, kumme ais aobends trügge, dat Vaih mött Ui dann selvest besuorgen."

„Is guett", sagg de Biuer.

„Un dann, wenn Danz is im Duorp odder in die Nowerskop - ieck danz för muin Liäbben gäörn - dann häww ieck säo för Briuk, dat ieck dann annern annern Muorrens en paar Stünt-

kes länger slope - et wärt dann aobends wat laate."

„Is guett", sagg de Biuer.

„Na, dann wören vui wuohl einig."

„Jau, sägg de Biuer, mens noch ain Dail:

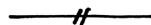
„Ui spielt doch Klawaier?"

„Bat, Ieck? - Klawaier?"

„Jau, sägg de Biuer, ieck häff dat säo för Briuk, aobends noam Iätten häör ieck gäörn Musik, un dann matt de Knecht Klawaier spielen."

„Könnt Ui dat nit?"

Dann daiht mui laid, dann kann ieck Uch nit briuken!"



## Wiut op de Sparkasse

Wilm trifft seinen Freund Tönne. „Käl", sägt Wilm, „wat heß diu, diu mäkest jo 'n Gesichte - ?"

„O Wilm, iek hewwe ne Wiut, ne Wiut heww iek!"

„Wat heß diu denn för ne Wiut?" frogere Wilm.

„Dat kan'k dui garnich seggen, iek segg bläos, ne Wiut heww iek, ne Wiut---!"

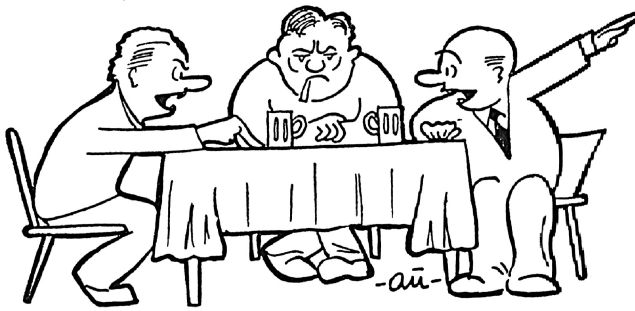
„Jo, wo heß diu denn eigentlich ne Wiut op?"

„Op de Sparkasse, do heww iek ne Wiut op."

„Wat hiät dui dann de Luie van d'r Sparkasse dohn?" frogere Wilm.

„O, niks, segt Tönne, „niks hiät se mui dohn, owwer ne Wiut heww iek drop, ne Wiut-dat is oawer äok et enzigste wat iek näo do drop häww."





## Der Stammtisch

Am Stammtisch im Vereinslokal  
tagt jener kluge Kreis,  
der alles zu bestänkern hat  
und alles besser weiß.

Er stänkert über'n Hauptvorstand  
und die Abteilungsleiter,  
den Spelausschuß, den Jugendwart  
und auch den Trainer Schneider.

„Die Mannschaft wird falsch aufgestellt,  
sie kommt stets mehr herunter.  
Und wenn sie mal ein Spiel gewinnt,  
ist es ein wahres Wunder.

Kurzum - es ist 'ne Schweinerei,  
mit einem Wort zu sagen.  
Den ganzen Vorstand sollte man  
en bloc zum Teufel jagen.“

Doch, auf der Hauptversammlung dann,  
wenn's geht ums Mitarbeiten,  
dann ist der Kreis der Stänkerer  
ganz stumm und ganz bescheiden.

Dann hört man ihre Stimme kaum  
in dem Versammlungssaal.  
Das einz'ge, was sie machen, ist:  
Sie rufen "Wiederwahl!"

Hermann

# Jahresrückblick 1988

Rosenmontag: "Ein zünftiger Brauch ist geboren - Wickeder machen den Kölner Karnevalisten Konkurrenz", so hieß es in den Schlagzeilen. Erstmals hatten die Wickeder einen eigenen Karnevalsumzug mit bunt geschmückten Wagen organisiert. - Im nächsten Jahr soll der Zug noch größer werden. Bleibt nur zu hoffen, daß das Wetter wieder genau so gut wird, wie es 1988 war, damit wieder Hunderte von Schaulustigen die Straßen säumen.

Rege Bautätigkeit Viele Baustellen bestimmten 1988 das Gesicht der Ruhrgemeinde, eine Behinderung für Einheimische und Durchreisende. "Am Lehacker" wurden Arbeiten des 2. Bauabschnitts durchgeführt, die hauptsächlich den Ausbau mit der Rissenhofstraße umfassen. Zum Jahresende begann der Weiterbau der Trasse im Bereich Berg-/Kirchstraße. Die einzige noch bäuerlich genutzte Grünfläche in der Ortsmitte, Rennebaums Wiese, wurde zur Baustelle. Ein letztes Stück des früheren landwirtschaftlichen Gepräges unserer Gemeinde wurde für immer unter einer Asphalttschicht begraben. Ein Zwischenstück vom 2. zum 3. Bauabschnitt blieb als Nadelöhr erhalten, weil mit den Anliegern noch Verkaufsverhandlungen zu führen waren.

Gräben für die Verlegung von Leitungen säumten wochenlang die B 63 - Oftmals gab es Staus.

Ein Radweg wurde entlang der Ruhr ausgebaut.

Die erst kürzlich eingeweihte "Christian-Liebrecht-Straße" wurde an der Einmündung zur B 63 verbreitert.

Dunkle Wolken über der Industriegemeinde, diesmal nicht verursacht durch den qualmenden Schlot des Eisenwerks Rödighausen, sondern durch die Nachricht, daß das Werk seinen Standort Wickede aufgibt. Wenn es auch hieß: "Produktion und Mitarbeiter werden bis Novem-

ber schrittweise ins Hauptwerk Lendringsen eingegliedert - Keine Entlassungen", so ist der Wegzug der Firma für viele Wickeder Beschäftigten doch schmerzhaft. Leider gab es keinen annehmbaren Kompromiß zwischen dem nötigen Umweltschutz, der der Firmenleitung an 2 Standorten zu teuer war, und der wichtigen Arbeitsplatzerhaltung.

Ansonsten ließen sich einige kleinere Betriebe im Gewerbegebiet Westerhaar nieder bzw. erfolgten Erweiterungen bei verschiedenen Industriebetrieben.

Wickeder Eisen- und Stahlwerk konnte in diesem Jahr ihr 75-jähriges Jubiläum feiern.

In der Geschäftswelt gab es Veränderungen im Ortskern: Optik Kellner zog im Februar in die einstigen Coop-Räume. In das ehemalige Ladenlokal Kellner zog ein Bekleidungsgeschäft ein. Zum Lanferfest eröffnete Textil Wiese ein neu renoviertes Haus. Ein Reisebüro ließ sich in einem von zwei neuen Ladenlokalen im alten "Hotel Lübke" nieder. Auch die alten "Semer" - Räume werden als Arzt- und Anwaltspraxen teilweise wieder genutzt.

Krankenhaus Im März wurde die "Gemeinschaft der Freunde und Förderer des Marienkrankenhauses" gegründet. Erster Vorsitzender des Krankenhausfördervereins wurde Schulamtsdirektor Herbert Hengst. In den darauffolgenden Monaten sorgte die Gemeinschaft mit etlichen kulturellen und informativen Veranstaltungen vor allem für publikumswirksame Förderung des positiven Images des Hospitals. Veränderungen im OP-Bereich sowie die Wohnliche Gestaltung des Kreißsaales sind bemerkenswerte Neuerungen im Krankenhaus. Zudem bemüht man sich eifrig um die Stationierung eines Notarztzweigens.

Lanferfest Ein Höhepunkt im Jahresgeschehen war das Lanferfest vom

14. - 16. Oktober. Nachdem bereits 1987 im Zusammenhang mit der Einweihung der neugestalteten Ortsmitte ein 3-tägiges Straßenfest gefeiert wurde, erhielt dieses Herbstfest, das zu einer Dauereinrichtung werden soll, jetzt einen Namen: das "Lanferfest", benannt auf Grund eines Ideenwettbewerbs des "Wickeder Anzeigers" nach dem Lanferbach, der die Ortsmitte, teils unterirdisch, durchfließt.

Zu einem großen Ereignis wurde neben den interessanten Angeboten von Handel, Handwerk und Gewerbe vor allem wieder das Feuerwerk. Auch das Open-Air-Konzert begeisterte. Eine Veranstaltung des Vereins für Handel, Handwerk und Gewerbe, die viel Lob erntete.

Schloß Westerhaus in Echthausen wurde verkauft. Diese überraschende Nachricht ging im Juli wie ein Lauffeuer durch die ganze Gemeinde. Das Herrenhaus mit dem vorgelagerten Hof soll zu einem Kulturtempel werden. - So jedenfalls stellt es sich Norbert Diehl vor, unter dessen Federführung der alte Besitz der Boeselagers erworben wurde. Anfängliche Skepsis weicht der Neugierde bei vielen Bürgern. Am 27. November wird der Tag der offenen Tür von vielen genutzt. Das Motto Diehls für diesen Tag heißt: "Das Machbare andeuten". Und wirklich sind kleine Fortschritte erkennbar. Das Haus ist von dem zuvor überall verstreuten Unrat und Verwilderungen befreit. Einige bauliche Maßnahmen schützen das Gemäuer vor Witterungseinflüssen. Ob Diehls Plan gelingt, das Schloß mit Künstlern zu bevölkern, die auch bei der Instandsetzung helfen sollen, bleibt für viele noch fraglich.

Im Kreiswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" mußten sich die Echthäuser mit dem 7. Platz zufriedengeben. Erwähnt wurden im Erläuterungsbericht zum Kreiswettbewerb die Außenanlagen an der Gemeindehalle (Verbundsteinpflaster, der Kastanienbaumbestand, der durch junge Bäume ergänzt worden ist und der Zaun mit einer Hainbuchenhecke).

Besonders gelobt wurde die neben der Gemeindehalle von der Schießsportabteilung Echthausen in Eigenarbeit erstellte attraktive Schießsportanlage. Auch die Straße "Im Rehwinkel" und der Friedhof hinterließen einen guten Eindruck, sowie die Schaffung einiger Neuanlagen und Verbesserung vorhandener Einrichtungen, wie der unter Mitwirkung der örtlichen Vereine geschaffene Teich in der Nachbarschaft von Spiel- und Bolzplatz.

### Personalien

Am 7. Juni verließ der erste Pfarrer der 1961 selbständig gewordenen Evangelischen Kirchengemeinde, Pastor Arnulf Knecht, nach 31 aktiven Jahren in Wickede die Ruhrgemeinde. Sein Nachfolger, Pfarrer Peter Fischer, trat am Sonntag, dem 12. Juni, mit einem feierlichen Gottesdienst offiziell sein Amt an.

Im August übernahm Schwester Acelia die Leitung des Antonius-Kindergartens von Schwester Ignatianis. Um die ehemalige Oberin, Schwester Maria Gisela, trauert das Wickeder St. Josefs-Altenheim Mitte August.

Am 5. November starb der Echthäuser Ortsvorsteher und Britzemeister Alfons Peck nach kurzem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren im Werler Krankenhaus. Wer ihn gekannt hat weiß: "Er wird fehlen!"

Am 8. November starb der bekannte Wickeder Zahnarzt Dr. Heinrich Neuhaus im Alter von 89 Jahren.

15. November: "Wimbern trägt heute Franz Schröder zu Grabe" - so lautete die Überschrift eines Nachrufes zu Ehren des engagierten Christdemokraten, der sich als Ortsvorsteher und Kommunalpolitiker um Wimbern verdient gemacht hat.

Viele kleine Leute  
an vielen kleinen Orten,  
die viele kleine Dinge tun,  
können die Welt verändern.

Am 1. Oktober dieses Jahres war Kommunalwahl. Ein neuer Gemeinderat wurde gewählt, der am 17. Oktober zu seiner ersten Sitzung zusammentrat. In dieser Sitzung ist Werner Koenig zum neuen Bürgermeister der Gemeinde Wickede (Ruhr) gewählt worden.

Recht gemütlich ging es noch bei Gemeinderatssitzungen in früheren Jahren zu. Aus dieser Zeit ist uns folgende Begebenheit erzählt worden:

#### Gemeinderatssitzung zu Kaisers Zeiten

Die Dorfväter tagten bei Sybens Karl (jetzt Haus Gerbens). Zu Anfang dieses Jahrhunderts fanden die Sitzungen des Gemeinderats noch in den hiesigen Wirtschaften statt. Eines Tages war die Reihe an Sybens Karl. Er führte das Wirtshaus auf der Wickeder Höhe. Nach heißem Bemühen um das Wohl und Wehe des Dorfes pflegte man noch einen ausgiebigen Umtrunk.

Sybens Karl, der das vorgeschrittene Stadium seiner hohen Gäste und die stockfinstere Nacht gegeneinander abwog, ließ zu später Stunde seinen Knecht anspannen. Die Ratsherren hatten umständlich im Wagen Platz genommen. Hinnerk, der Knecht, hatte in der Schule nicht gerade auf der obersten Bank gesessen. Darum erläuterte Sybens Karl ihm eindringlich: „Düen lädst Diu am Bahnhuove, diän inne Affthäikenstroate un diän annern inne Kiärkstroate aff!“

Hinnerk prägte sich die Reihenfolge seiner Fahrgäste ein und wiederholte sie unaufhörlich. So fuhr er ab. Sybens Karl begab sich nach oben. Kaum hatte er sich seiner Kleider entledigt, als der Wagen schon wieder auf den Hof rollte. Ärgerlich steckte der Wirt den Kopf durch das Fenster. Da scholl ihm von unten Hinnerks hilfloser Ruf entgegen: „Se sind mul alle därnain kummen!“

Der Heimatverein gratuliert:

Lehrer i.R. Felix Tiemann wurde  
am 11. November 95 Jahre alt.

Der Altersjubilär ist in Wimbern geboren. Er lebte dort viele Jahre am ehemaligen Wasserwerk Hamm, wo sein Vater beschäftigt war. Später wohnte er in Wickede an der Bergstraße. Heute verbringt Felix Tiemann in geistiger Frische seinen Lebensabend im Hause seiner jüngsten Tochter in Warstein.

Von April 1921 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1960 war er als Lehrer an der Katholischen Volksschule in Wickede tätig und danach noch 2 Jahre im Berufsschuldienst. Vielen Wickedern hat er das Rüstzeug für ihren weiteren Lebenslauf vermittelt.

Über den Schuldienst hinaus wirkte Lehrer Tiemann im öffentlichen Leben tatkräftig mit. Auch um die Heimatforschung hat sich Felix Tiemann, der seit der Gründung Mitglied im Wickeder Heimatverein ist, verdient gemacht. Ihm ist es zu verdanken, daß so mancher Fund aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit gemacht und gesichert wurde.

Zur Vollendung des 80. Lebens-  
jahres erhielt Monsignore  
Pfarrer i. R. Paul Ostermann  
zahlreiche Glückwünsche.

21 Jahre wirkte er hier als Pfarrer in der St. Antoniusgemeinde. Nach einem Herzinfarkt mußte er sich 1975 pensionieren lassen und ist seitdem Krankenhaus-Seelsorger im Hüstener Karolinen-Hospital. Woche für Woche stellt er hier die Krankenbriefe "Gute Besserung" (Auflage 55 000 Exemplare), die an zahlreiche Krankenhäuser, auch in Europa und nach Übersee, verschickt werden.

In Würdigung seiner hohen Verdienste ernannte ihn Papst Johannes Paul II. 1984 zum Prälaten.

Den Wickedern ist Paul Ostermann in guter Erinnerung. Auch heute noch pflegt er guten Kontakt zur Ruhrgemeinde.



V o r s t a n d :

1. Vorsitzender

Alfons Henke  
Echthausen, Ruhrstr. 136  
5757 Wickede (Ruhr)  
Telefon: 2589

stellv. Vorsitzender

Wolfgang Sartorius  
Wimbern, Werler Str. 10  
5757 Wickede (Ruhr)  
Telefon: 2021

Kassierer

Wilhelm Kaune  
Haselweg 15  
5757 Wickede (Ruhr)  
Telefon: 3192

Schriftführer

Günter Schwarzkopf  
Gartenstr. 3  
5757 Wickede (Ruhr)  
Telefon: 3262

B e i r a t :

Franz Haarmann  
Herbert Hengst  
Karl Heinz Wermelskirchen  
Karl Heinz Jünemann  
Agnes Hermes  
Theodor Arndt  
Ernst Schmidt

Bankkonten:

Sparkasse Werl Zweigstelle Wickede  
Nr. 1058049/BLZ 41451750

Volksbank Wickede (Ruhr)  
Nr. 2929200/BLZ 46661295

E i n l a d u n g

zur  
Jahreshauptversammlung

**31.**

Mittwoch, den 11. Januar 1990

19,30 Uhr

im Bürgerhaus Wickede

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichts des Vorstandes,
2. Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer,
3. Entlastung des Vorstandes,
4. Arbeitsprogramm des Jahres 1990,
5. Verschiedenes

Der Vorstand

Vor dem festgesetzten Termin erscheint nochmal eine Veröffentlichung in den Wickeder Tageszeitungen.

Die nächste Sitzung des

B e i r a t s

ist Mittwoch den 10. Januar 1990,  
19,30 Uhr in den Bürgerstuben.

Hierzu ergeht noch eine besondere  
Einladung.

Der Nachdruck der Artikel ist mit Quellenangabe und bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen mit Genehmigung des Verfassers zulässig.

## *Advent*

*Es treibt der Wind im Winterwalde  
die Flockenherde wie ein Hirt,  
und manche Tanne ahnt, wie balde  
sie fromm und lichterheilig wird,  
und lauscht hinaus.*

*Den weißen Wegen  
streckt sie die Zweige hin – bereit,  
und wehrt dem Wind  
und wächst entgegen  
der einen Nacht der Herrlichkeit.*

**Rainer Maria Rilke (1875-1926)**

*Allen*

*Mitgliedern und Heimatfreunden*

*ein gesegnetes Weihnachtsfest*

*und ein frohes neues Jahr*





Walfstede Koken

Amecke

H.A.M.

Goessen

Nornen  
Hegmoeln  
Lichtesart

Lidberg

Novel

Stodum Lake

Neuwenbrug  
Luke ge destruct.  
Berge

Ken-  
torp

Marck

Uindorp kroon

Koldenhof

Saijd Heijloo  
Denkeren

Kripping  
Stock-  
Furck  
Vergingen

Drechen  
Rinderen

Denkeren  
Besdorpe

Rocke  
Brugge  
Derre  
Siveke

Flericke  
Boedbergen  
Scheydin-  
ge

Wolveren

Kamen  
ter We-  
st Kolten

Warme  
Siam-  
meren

Mawicke  
West Toenen  
Werle

Delwich  
Mortier

Massen  
Nemerden  
Mül-  
huysen Ost-  
Kolten

Brenn

Over-  
Ubrna  
massen

Länderen  
denhuysen  
Boorsen  
Scheyde  
Kesschuren

Up die Water  
lade  
Kemelpoo-  
te  
Neim

Aldendorp  
Soel  
de Hag  
Delwich  
Langen  
scheid

Wickede  
Taw-  
incken  
Echtshusen  
Menden  
Hallinck-  
hoven

Ollinck-  
huysen

Roer  
Salshusen  
Hanne  
Semeren  
nider  
Hemelrt

Lenne  
Roenckhui-  
sen  
Gesnar

Roer

Oeoll  
Halingen  
Eltre  
Litma

Aprick  
Clayfeystein

Asbeck  
Hache

Osterick  
Dreusch  
Iser-  
lohn

Over  
Hemert  
Delinckhoven  
Bo-  
edinckhusen

Elsbur en  
Hovel

Wockelum

Alte Landkarte